universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und militarischen Dingen

Taube, Friedrich Wilhelm von

Leipzig, 1777

§. 20

urn:nbn:at:at-ubi:2-884

Ländereyen waren mit finsteren Wäldern bedeckt, die den Bären, Wölfen und anderen wilden Thieren zur Wohnung dieneten: sintemal keine Einwohner da waren, die das Land baueten. Man erkannte nur an dem Schutt die Plätze, wo vor 200 Jahren ein Dorf oder Marktflecken gestanden war. Das Land mußte also von neuen bevölkert und wiederum mit Einwohnern besetzt werden. Dieß geschah durch die Illyrier, welche ihr Patriarch Arsenius Czernovich ums Jahr 1690., noch ehe ganz Slavonien den Osmanen entrissen war, in unzählbarer Menge aus allen türkisch-illyrischen Ländern hieher führte. Die großen Freyheiten und Vorrechte, die ihnen Kaiser Leopold den 6 April. und 21 Aug. 1690. verlieh und welche von allen seinen Nachfolgern nicht nur in den J. 1706. 1713. 1715. 1743. 1763. und 1776. feyerlich bestätiget, sondern auch noch erweitert und vermehret sind, lockten allzeit mehr Illyrier an, sich dem türkischen Joche zu entziehen und nach Slavonien zu fliehen *). Nun ist zwar dadurch das Land einiger maßen wieder bevölkert worden; jedoch noch lange nicht so stark, als vor 300 Jahren oder vor 1471.

§. 21.

*) Ums J. 1737. war der Patriarch Arsenius Joannovich zu Belgrad äusserst bemühet, einen Schwarm von etlichen und 20 tausend Albaniern und Bulgaren nach Slavonien führen zu lassen. Damals hatten die Kaiserlichen Nissa erobert und sich den Weg nach Albanien und Bosnien geöffnet: ja! der General Lentulus streifete schon in Albanien. Dieses trieb die Illyrier an, den Kaiserl. Schutz zu suchen. Allein sie wurden unterweges eingeholet und größtentheils niedergehauen, welches dem Patriarchen Joannovich so tief zu Herzen gieng, daß er den Rest seines Lebens in Trauren und Klagen zubrachte.